

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 22. Januar 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die kirchenpolitischen Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und der Kurie nehmen erwünschten Fortgang. Die preussische Regierung thut Alles, um dem Vatikan ihre Willfährigkeit zur Beseitigung des Konflikts zu beweisen. — Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, welche über die Ausführung des Gesetzes, betr. Abänderung der Gewerbeordnung, nähere Bestimmungen enthält. Die Verordnung trägt das Datum des 31. Dezember 1883 und tritt gleichzeitig mit dem Gesetz vom 30. Juli 1883 über die allgemeine Landesverwaltung in Kraft. — Daß die Reservatrechte der süddeutschen Staaten doch zu manchen Dingen gut sind, davon erleben die bairischen Postbeamten jetzt ein angenehmes Beispiel. Wie nämlich aus München telegraphirt wird, hat die bair. Abgeordnetenkammer den Antrag Gabler, den Postschalterdienst an Sonn- und Festtagen von 8 auf 4 Stunden zu beschränken, angenommen. — In der bairischen Kammer ist eine Interpellation eingebracht worden, ob dem Bundesrath der angekündigte Antrag auf Abschaffung der geheimen Abstimmung bei den Reichstagswahlen bereits vorliege und welche Stellung die Regierung zu der Frage einnehme. — Es wurde jüngst gemeldet, der Reichstag werde in seiner bevorstehenden Session sich auch mit einem Projekt der Reichsregierung wegen Einführung von Schutzzöllen auf kunstgewerbliche Erzeugnisse zu beschäftigen. Wie jetzt verlautet, ist diese Nachricht als verfrüht zu bezeichnen. Die Reichsregierung hat neuerdings dieses Projekt unter Zuziehung der Bundesregierungen bereits einer eingehenden Prüfung unterzogen, ist aber zu einem Entschlusse in der Sache noch nicht gekommen. Es dürfte durchaus nicht zu den Unmöglichkeiten gehören, daß man an maßgebender Stelle das Projekt lieber ganz fallen lassen, als sich zur Einführung des für kunstgewerbliche Erzeugnisse nicht zu ungehenden Systems der Werthzölle entschließen wird. Leidet das System der Werthzölle schon im Allgemeinen an der Schwierigkeit der Werthfeststellung, so würde dies bezüglich der kunstgewerblichen Erzeugnisse in noch erhöhtem Grade der Fall sein. Nach den Erfahrungen in allen Ländern, die Werthzölle haben, erwachsen durch dieses System dem legitimen Handel unberechenbare Schwierigkeiten unter dem freien Verkehr, wie der gesunden Concurrenz ernste Schädigungen.

Frankreich.

In Paris hatte eine Arbeiterversammlung stattgefunden, die über Mittel zur Abstellung der allgemeinen Arbeitslosigkeit conferirte. Es haben nun Abgeordnete der Veranstalter des Arbeitermeetings im Saale Lévis im Palais Bourbon mit der äußersten Linke verhandelt. Sie erklärten, sie

hätten gesetzliche Wege wandeln wollen, allein die ihrer Bittschrift an die Kammer gewordene Aufnahme überzeuge sie, daß ihnen nur eins übrig bleibe: die Revolution. Im weiteren Gespräche gaben die Abgesandten statistische Auskunft über die Lage der Arbeiter, die sie als äußerst schlecht bezeichneten.

Türkei.

In einem vom 15. Dezember datirten Berichte des österreichischen Konsuls in Khartum an den Präsidenten des orientalischen Museums in Wien heißt es: Die ägyptische Herrschaft in Centralafrika geht in die Brüche. Der Mahdi hat den General Hicks besiegt. Angesichts der düsteren Zukunft hat die Mehrzahl der Fremden, ihr Besitzthum und ihr Geschäft dem Schicksale überlassend, dem Sudan den Rücken gekehrt, und noch dauert die Emigration fort. Unsere Unterthanen wurden auf höheren Befehl amtlich zur Abreise aufgefordert. Die Griechen wollen ihre Kasse- und Schnapsläden nicht verlassen. Wenn ich meine eigene Entschliefung erwähnen soll, so werde ich wohl der äußersten Gefahr ins Antlitz blicken müssen, bevor ich mein auf 6000 Thaler bemerthetes Anwesen preisgebe, ohne dafür anderwärts einen Ersatz oder eine Existenz erwarten zu können. Ich habe den Gang der Geschichte von vornher durchschaut und den Ausgang vorhergesehen. Sechszig Jahre hat der Terrorismus regiert, bis endlich die Völker sich ermannen, um das drückende Joch abzuschütteln. Wenn der Mahdi seine Chancen auszunützen versteht, so werden nicht zwölf Monate ins Land gehen, bis er seine Proclamation als Herr von Ost-Sudan im Palaste von Khartum besiegeln wird. — Infolge einer Depesche des „Standard“ aus Kairo hat der Konsul ein Telegramm empfangen mit der Meldung, daß alle höheren ägyptischen Beamten in El-Objed ermordet wurden. Ein ähnliches Loos droht den Beamten in Khartum.

Tages-Neuigkeiten.

o. Am letzten Dienstag hat ein 68 Jahre alter israelitischer Handelsmann S. L. von Neringen in Nöttingen 600 M. in 6 einhundert Markscheine eingenommen, sein nächstes Ziel war Althengstett. Zwei Handwerksburschen, die zufällig denselben Weg gingen, veranlaßten den Vorfichtigen, in Simmozheim in der Sonne zu übernachten. Am andern Morgen 6 Uhr ging die Reise weiter, allein die Furcht schien sich bei ihm noch nicht gelegt zu haben, denn der Handelsmann hielt es für praktisch, die Scheine in seinen linken Jagstiefel zwischen Knöchel und die Büge zu stecken. Die Angst bewegte den eilenden Fuß, nemlich auch den mit den Scheinen, und so kam es, daß in Althengstett angekommen, dieselben nicht mehr zu finden waren. Ein Mädchen in Simmozheim hatte die Scheine in der Nähe der Sonne am selben Morgen auf dem Weg zur Schule gefunden. Die Eltern des Kindes übermittelten das Geld dem Schultzeisnamt, allein es waren nur 5 Scheine, wo der 6. geblieben, weiß weder der Verlierer noch der Finder. Der Handels-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Es gefällt mir nicht länger in der Residenz,“ stotterte er in der ersten Verwirrung, — ich — ich will mich von Neuem auf Reisen begeben — mir die Welt ein bisschen ansehen — und mich demnächst in meiner Vaterstadt niederlassen.“

„Keine Ausflüchte, Werner, seien Sie offen gegen mich,“ unterbrach ihn der Prinzipal mit Wärme. „Sie sind im Irthum, wenn Sie glauben, mich alten Fuchs so ohne Weiteres hinter's Licht führen zu können. Gesehen Sie es nur, die Virtuostin im Wendler'schen Kaffeehause hat Ihnen den Kopf verdreht, und nun wollen Sie mit ihr durchgehen. Habe ich Recht?“

Werner stand bestürzt, keines Wortes mächtig vor Demjenigen, der ihn mit so scharfem Blicke durchschaut hatte. Mühsam rang er nach einer passenden Antwort.

„Die Virtuostin im Wendler'schen Kaffeehause? Nein, geehrter Herr! — Da sind Sie im Irthum!“ stotterte er; „an dieses Mädchen denke ich nicht!“

Der Banquier machte eine abwehrende Bewegung mit der Rechten.

„Verstellen Sie sich nicht länger, lieber Werner; es schmerzt mich das mehr, als der große Verlust, den Sie mir durch Ihr Ausschneiden zuzufügen,“ jagte er mild. „Auch bin ich es von Ihnen nicht gewohnt. Was ich weiß,

weiß ich. Ich habe Sie beobachtet und . . . wie das so der Welt Lauf ist, es fehlte auch nicht an sogenannten guten Freunden, die sich ein Verdienst daraus machten, Sie zu beobachten und mir ihre Vermuthungen zu zuraunen. Nun, unter solchen Umständen stellt man sich ja wohl bald das Richtige zusammen. Nun bitte ich Sie, lieber Werner, hören Sie auf den Rath eines Mannes, dem Ihr Wohl am Herzen liegt. Schlagen Sie nicht eines Scheinbildes wegen Ihre Zukunft in die Brüche. Sie sind ja, wenn auch ein noch junger Mann, doch immerhin kein Kind mehr, haben doch sonst ein sicheres Urtheil und werden sich sagen können, wohin es führt, wenn man keinen Unterschied macht zwischen dem Phosphor der Leidenschaft und der milden, erwärmenden Flamme einer dauernden Herzensneigung, wie die Poeten sagen. Reißten Sie diese Giftblüte aus Ihrem Herzen, ehe sie Ihren Verstand vollends überwuchert. Wenn es auch anfangs blutet, die Wunde wird wieder vernarben, und ich weiß bestimmt, Sie werden später über Ihre jetzige Schwachheit lächeln.“

Er hielt einen Augenblick inne und fuhr dann in freundlichem, vertraulichem Tone fort:

„Ich brauche wohl kaum zu sagen, lieber Werner, welche Aussicht sich Ihnen in meinem Hause bietet. Sie wissen es, ich bin davon überzeugt, und wenn Sie nicht schon längst als ein Glied unserer Familie betrachtet worden sind, so lag die Schuld lediglich an Ihnen. Doch ich will Ihnen keine Vorschriften machen. Handeln Sie, wie es Ihnen gut dünkt; aber zwanzig junge Leute an Ihrer Stelle würden nicht einen Augenblick darüber im Zweifel sein, was Sie zu thun hätten.“

Die wohlgemeinten Worte des alten, biederen Geschäftsmannes, hatten Werner sichtlich ergriffen, ihm aber auch sogleich seine gewohnte Festigkeit wieder gegeben.

achtung.
um von Stadt
mein Geschäft,
enkleidern, in
und zeige zu-
jetzt an auch
und wird wie
sein durch
Arbeit meine

ark I.
vereins,
mit Ge-
vorragenden
espraktisch.
ie General-
er, Stutt-
nten Loos-

nder
im Compt.

len
ao's
n. Fabr.:
erck

ne,
ne und
llen.

lung der
lendete
tungen.
ität bei
en.

zeichnen
ial-De-
eschäfte
welche
brikate

quittungen
eindruckerei
te.
Januar. 7
orm. Verb.: 9.
e mit den Tsch-
reinschuld: 11.
n.
yelle.
Januar.
ende 8 Uhr.

9 67-71
16 17-21
16 18-19
20 30-34
16 69-73
4 16-24
te 49.



mann hatte für den Funder 20 Thaler = 10% Belohnung ausgesetzt und somit hätte das Kind immer noch einen schönen Funderlohn zu erwarten. Auf die Frage, warum er das Geld an einen solchen Ort versteckt habe, meinte er: „Wenn ich todgeschlagen werde, so findet der Räuber das Geld nicht und bleibt solches doch wenigstens den Meinigen.“

W. C. Stuttgart, 20. Januar. Während gegenwärtig sich verschiedene Stimmen gegen die Naturalverpflegung der reisenden Handwerksburschen und der Stromer sich vernehmen lassen — doch nicht ohne Entgegnungen hervorzurufen — hat dem „Holl. Tagbl.“ zufolge die Amtsversammlung Hall am letzten Donnerstag einstimmig beschlossen, die Naturalverpflegung für arme Reisende in der Weise einzuführen, daß Speise in allen Gemeinden, Nachtquartier nur in einigen Stationen gewährt werden kann.

— Durch die Energie des Stadtvorstandes, Stadtschultheißen Rast von Cannstatt ist in unserer Nachbargemeinde seit den neuesten doppelt betrübenden Vorgängen in Stuttgart und Wien eine so aufmerksame Polizeiaufsicht gegen alle irgend Verdächtige geübt worden, daß dort und in der ganzen Umgebung von Cannstatt die größte Sicherheit herrscht.

— In Heilbronn hat der dortigen Red.-Btg. zufolge die Polizei eine Diebsbande von Knaben von 9 bis 13 Jahren entdeckt.

Rottweil, 18. Jan. In Bödingen geriethen 2 ledige Bursche in einer Privatwohnung dergestalt in Streit, daß sie sich schlugen und auf den Boden warfen, auf welchen der eine den Kopf des andern so lange und heftig aufschlug, daß wenige Stunden darauf der Tod erfolgte.

Ulm, 17. Jan. Die „Ulm. Schnpft.“ schreibt: Jahrhunderte lang haben die Ulmer Schiffer, zu einer fest geschlossenen Zunft vereinigt, den Verkehr von hier nach den österreichischen Landen in der Hand gehabt. Eine ganze Reihe von Familien fand in dem Schiffer-Verein reichlichen Erwerb. Da kam das Zeitalter des Dampfes und das Pfeifen der Lokomotive war für den Verein das Zeichen zum beginnenden Niedergang. Anstatt sich den neuen Verhältnissen anzuschmiegen, hielt man fest auf die alten Frachtsäge und die Bahnen zogen den Transport an sich. Jetzt ruht der Schiffer-Verein nur noch in einer Hand, in der von E. Hailbronner und dieser will im Verein mit der Firma C. E. Bühler die Neubelebung der Schifffahrt versuchen. Es wird in Zukunft von Eröffnung der Fahrperiode an pünktlich jede Woche ein Schiff, welche vorläufig etwas kleiner gebaut werden, nach Wien resp. Budapest abgehen, wobei die Hauptzwischenplätze Donauidrth, Ingolstadt, Regensburg, Straubing, Passau, Linz und auf Wunsch auch andere Stationen berührt werden. Die Fahrt bis Wien dauert 8 bis 10 Tage. Die Frachtsäge sind neu festgestellt und betragen ein Drittel bis die Hälfte der Bahnfracht, ebenso ist für die Affekuranz Sorge getragen. Die Güter von auswärtigen Committenten werden nach Ankunft auf der Bahn in Empfang genommen und lagern bis zur Abfahrt des Schiffes speisenfrei in dem Lagerhause auf dem Schwal.

Jenny, 17. Jan. Jene unheimliche Person, welche schon seit Monaten die Bewohner des württ. und bayr. Allgäus in Schrecken und Angst versetzt, wurde seit jenem Tage, als sie auf dem Transport der Fesseln sich entledigte und die Flucht ergriff, an verschiedenen Orten erblickt. Eine am Weihnachtsabend unternommene Streife, ausgeführt von 12 Gendarmen, blieb ohne jedes Ergebnis. Auf Anordnung des kgl. Oberamts Wangen wurde nun heute durch alle verfügbare Mannschaft des Landjägerskorps diesseitigen Bezirks eine Razzia nach dem Verbrecher Matth. Breuninger unternommen, denn man hatte in Erfahrung gebracht, derselbe habe in Beuren übernachtet und sei sogar in die Stadt hereingekommen. Die am Abend verbreitete Nachricht, man habe den unheimlichen Vogel in Neutrauburg ins Garn bekommen, hat sich leider nicht bestätigt.

Dipladen (Rheinprovinz), 17. Jan. In Neuentamp hat heute Mittag ein Mann, Namens Fuchs, ein junges Mädchen, sowie dessen Mutter und Vater ermordet. Als der Mörder den eiligt von hier herbeigeholten Gensdarmen sah, tödtete er sich selbst durch einen Schnitt in den Hals. Die Kln. Z. berichtet ausführlich wie folgt über das Verbrechen:

„Ich hoffe, Sie werden mir nicht zürnen, Herr Wendling!“ sagte er in bittendem Tone. „Ich weiß, daß Sie es gut mit mir meinen, allein das Wesentliche von dem, was Sie mir da sagen, habe ich mir bereits mehr als zehnmal wiederholt. Die Sache ist schlimm, allein — ich kann einmal nicht anders, und da Sie nun doch bereits Alles errathen haben, nehme ich keinen Anstand, Ihnen zu sagen, daß ich in der That gesonnen bin, das Fräulein Frim, die Virtuosa, wie Sie sie ja selbst nennen, zu meiner Frau zu machen. Allerdings ist es eine Leidenschaft, die mich für sie erfaßt, allein ich kann es wohl sagen, eine so tief gehende, reine und edle Leidenschaft, daß mein Leben vollständig in ihr aufgeht. Ich habe die Ueberzeugung, daß ich mit dem Mädchen glücklich sein werde. Sie ist rein und tugendhaft wie ein Engel. Sie hat ein lebhaftes, begeistertes Gefühl für die Kunst, für alles Schöne und Große und ist vor allen Dingen ein Charakter. Ich liebe die Charaktere, Herr Wendling!“

Der Angeredete zuckte mit den Schultern. „Ich die Gemüther!“ versetzte er dann ernst.

„Gemüth besigt sie auch,“ fuhr Werner fort; ich erwähnte dies erst nicht, weil ich es bei jedem nur einigermaßen häuslich erzogenen weiblichen Wesen voraussetze.“

Wieder zuckte der Banquier mit den Schultern. „Ich wünsche Ihnen, daß Sie sich nicht täuschen,“ sagte er ernst. „Wie die Sache liegt, kann ich nichts zu ihrem Entschluß sagen. Nur machen Sie mir nicht einmal über kurz oder lang den Vorwurf, ich hätte Sie nicht gewarnt. Leid sollte es mir freilich sein, wenn Sie nicht so glücklich würden, als Sie es verdienen denn Sie wissen, Werner, daß Ihr Vater zu meinen besten Freunden zählte und daß er mir die Sorge für Sie, seinen einzigen Sohn, vor seinem Hinscheiden gewissermaßen auf die Seele gebunden hat. Doch — ich lego ihnen

„Fuchs, früher Maurer, hat sich in der letzten Zeit mit der Anfertigung von Messerstielen beschäftigt. Durch angefirengten Fleiß hatte er sich früher eine kleine Habe erworben, die jedoch durch eine große Zahl von Kindern und andere Umstände allmählig aufgezehrt war. In diesem Frühjahr sollte sein Häuschen unter den Hammer kommen; die Noth des Lebens, der stete Kampf mit Sorgen und Schulden, dazu der Einfluß seiner Frau, die als ein sehr schlechtes Geschöpf geschildert wird, hatten Fuchs nach und nach verwildert und zu einem der gefährlichsten weil rücksichtslosesten Menschen gemacht. Allmählig setzte sich in seinem Gehirn der Gedanke fest, daß die Einwohner von Neuentamp seinen Ruin nicht überleben dürften, daß er sie alle in seinen Sturz verwickeln wolle. Ein zufälliger Funke genügte, um den lange angesammelten Zündstoff von Verzweiflung, Haß und Raserei zu hellen Flammen zu entfachen. Im Laufe des vorigen Jahres hatte Fuchs bereits einen seiner Nachbarn angeschossen, er war dafür zu einigen Wochen Gefängniß verurtheilt worden; am zweiten Weihnachtstage jedoch hatte er sich jedoch einen neuen Revolver gekauft, den er in der vorigen Woche auf ein Mädchen in der Nachbarschaft abschoss. Gestern Morgen nun um 11 Uhr (der Vater des Mädchens Namens Mezler war eben nach dem Polizeibureau in Höltscheid gegangen, um jenen Mordfall anzuzeigen) kehrte die 20jährige Lotter aus dem Mezler'schen Hause heim; der Weg führte sie an dem Fuchs'schen Hause vorbei. Da stürzte der Unhold dem Mädchen nach, ergriff sie bei den Haaren, warf sie zu Boden und schnitt ihr mit einem Messer den Hals durch. Auf das Geschrei des Mädchens waren die Nachbarn zu Hilfe gekommen. Der Mörder eilte nun in sein Haus, holte seinen Revolver und feuerte 6 Schüsse auf die Familie Mezler ab, von denen einer die Frau Mezler am Arm streifte. Sodann wandte er sich nach der Seite, von woher das betagte Lotter'sche Ehepaar kam. Die beiden Leute ergriffen vor dem Wütherich die Flucht, der ihnen einige Revolvergeschosse nachsandte; sie stürzten zusammen, erhoben sich jedoch wieder und flohen weiter. Die Frau eilte in ihr Haus, der Mann suchte sich in der Richtung auf Höltscheid zu retten. Der Mörder heftete sich zunächst der Frau an die Beine, folgte ihr in den Haussur und streckte sie durch mehrere tiefe tödtliche Stiche in den Rücken zu Boden. Sodann eilte der Unmensch dem Manne, der bereits einige hundert Schritte gemacht hatte, nach, holte ihn ein und ermordete ihn ebenfalls hinterücks durch Messerstiche. Doch es war des Grauensvollen noch nicht genug; nach vollbrachter Mutarbeit wandte sich Fuchs wieder seinem Hause zu, kam dabei an der Leiche des jungen Mädchens vorbei und steckte derselben seine Pfeife in den bluttriefenden Schlund! Einer der Nachbarn war nach Höltscheid geeilt und hatte die Kunde von der Bluttthat verbreitet; die Polizei setzte sich in Bewegung; als die Männer sich dem Fuchs'schen Hause näherten, schloß der Mörder seine Hausthür, ging auf den Speicher und schnitt sich den Hals ab. Fuchs hinterläßt 9 halberwachsene Kinder.“

Wien, 17. Jan. Zu der Untersuchung gegen die beiden des Raubmordes bei Eifert Beschuldigten Josef Pongray und Johann Dürschner ist nichts Neues zu berichten. Die Beiden leugnen hartnäckig. Bezüglich Pongray' ist konstatiert worden, daß er unter dem Namen Kessler in Stuttgart und München abgeurtheilt wurde, und daß er vor längerer Zeit aus einer Budapester Strafanstalt, wo er unter dem Namen Bukovics eingesperrt war, mit noch 6 Häftlingen entsprang. Bezüglich des gleichfalls verhafteten Ziegeldeckergehilfen Karl Dengg ist nunmehr positiv erwiesen, daß er der Bluttthat in der Eifert'schen Wechselstube ferne steht. Indessen ist der Polizei mit der Verhaftung Dengg's doch ein guter Fang geblückt, denn er ist einer der verwegenen und gefährlichsten Einbrecher.

— Ueber einen neuen Postdiebstahl in Pest berichtet die N. Fr. Pr.: „Der Pester Mühlenbesitzer Haggenmacher hat am Samstag einen 15,000 fl. enthaltenden Brief bei der Filialpost im Bahnhofe der österreich-ungarischen Staatsbahn nach Kis-Szallas gesendet, welche Sendung jedoch an dem Bestimmungsort nicht angelangt ist. Es wurde zur Untersuchung des Falles ein Inspektor nach Temesvar entsendet.“

weiteren Schritten nicht das geringste Hinderniß in den Weg — würde damit auch nur Del in's Feuer gießen. Morgen wollen wir zusammen abrechnen. Von heute ab sind Sie frei, werden ja den Kopf voll genug haben. Benachrichtigen Sie Herrn Leopold, daß er bis auf Weiteres Ihre Funktionen im Comptoir versieht, und dann gehen Sie mit Gott. Ich wünsche Ihnen das Beste!“

Er streckte seinem Buchhalter in der herzlichsten Weise die Hand entgegen, in welche dieser nicht ohne Nührung einschlug.

„Meinen besten Dank, Herr Wendling, und . . . leben Sie wohl . . . Schelten Sie mich nicht undankbar. Ich habe leider Ihre Güte wenig genug verdient!“

„Schon gut,“ unterbrach ihn der Alte, „lassen wir das. Sie thaten stets Ihre Schuldigkeit und haben das Geschäft fördern helfen. Auch ich habe Ihnen Dank zu sagen.“

Mit dem Gefühl einer gewissen Leers im Herzen begab sich Werner in das Comptoir, wo er diejenigen Anordnungen traf, die sein Ausscheiden unumgänglich machte. Nach einer Stunde waren sämtliche Leute mit ihren neuen Funktionen bekannt gemacht, und er konnte nun mit gutem Gewissen daran denken, aus dem Geschäft, in welchem er so manches Jahr treu gewirkt, in welchem er, so zu sagen, groß geworden, zu scheiden. Als er sich von seinen bisherigen Kollegen und Untergebenen in herzlichster Weise verabschiedet hatte und schon den Fuß aus dem Comptoir setzte, um dieses für immer zu verlassen, fiel ihm ein, daß es wohl Schuldigkeit sei sich auch von der Familie seines Prinzipals mit einigen freundlichen Worten zu empfehlen. Er dachte dabei mit einer gewissen Scheu an Emmy.

(Fortsetzung folgt.)

Der zeichnet sich aus, die den
Der Ca
und Namen p
lich durch pr
den Bedürfnis
den, für viele
jedem auf
Die
niedliche Ane
Sie, was ih
Widderbehen h
nicht mehr zu
glaublich sein
noch nie gefe
graben eine
weiß, Casar
das Thier e
ihm den Wil
Kneifenberg
Pädchen auf
Bild vor.
können. In
Sie müssen
hat Sie gefe
wird sich ze
Der halbtob
Beschwerden
in seiner G
sein!“ ruft
haben? Ich

Roch
Lochen gena

h
Aus d
Kommt an
Mon
folgende Li
3 ar

34 a
59
20
46
54
23

47
16
18

Sol



berg, Ab
berg, Ab
der Hirsa
Hardt, W
192 M
und
Well
delfo
2. F



Vermischtes.

Der Samenkalog der Firma J. C. Schmidt in Erfurt zeichnet sich auch dieses Jahr durch eine äußerst übersichtliche Zusammenstellung aus, die den Gebrauch des Büchleins vor vielen anderen empfiehlt.

Der Catalog will nicht mit der Aufzählung vieler tausend Nummern und Namen prunken, die den Laien nur verwirren, sondern bezweckt namentlich durch praktische Zusammenstellungen von Sortimenten, combinirt nach den Bedürfnissen kleiner und großer Anlagen, den Besteller jeder zeitraubenden, für viele nicht angenehmen Arbeit, zu entheben. Der Catalog wird jedem auf Wunsch franco zugesandt.

Die letzte Möglichkeit. Im „Weidmannsheil“ wird folgende niedliche Anekdote erzählt: Sie kennen den Förster Kneisenberg. Denken Sie, was ihm neulich passiert ist. Sie wissen, sein Revier wird viel von Wilddieben heimgesucht. Wenn er nicht seinen Casar hätte, wüßte er sich nicht mehr zu helfen. Casar aber stellt ihm jeden Wilddieb. Auf den unglaublich feinen Instinkt dieses Thieres kann er sich verlassen. Casar hat noch nie gefehlt. Am vorigen Sonnabend saß Casar drüben am Hirschgraben eine Fährte auf. Bald darauf hört ihn der Förster bellen. Er weiß, Casar ist einem Wilddieb auf der Spur. Er eilt hinzu. Wichtig stellt das Thier einen alten Handelsjuden. Der Förster fährt ihn an und sagt ihm den Wildfrevler auf den Kopf zu. Der Alte betheuert seine Unschuld. Kneisenberg aber vertraut auf seinen Casar. Der Jude muß alle seine Päckchen aufbinden, alle seine Taschen umdrehen. Es findet sich nichts von Wild vor. Er betheuert und klagt, daß es einen Stein hätte erbarmen können. Immer heftiger fährt der Förster den Juden an: „Donnerwetter, Sie müssen etwas von Wild bei sich haben oder gehabt haben. Der Hund hat Sie gestellt. Der Hund irrt sich nie!“ Vergebliches Betheuern. „Das wird sich zeigen!“ rief Kneisenberg und will den Alten vor sich hertreiben. Der halbtodt Geängstigte bricht in Wehklagen aus. Aber alles Bitten und Beschwören prallt an dem Förster ab. Auf einmal scheint dem Händler in seiner Herzensangst ein Licht aufzugehen. „Herr Förster!“ — „Was soll sein!“ ruft er. — „Sollte Ihr Hund vielleicht meinen Namen gerochen haben? Ich heiße Hirsch!“

Gemeinnütziges.

Kochen des Fleisches. Ein Fehler, welcher bei dem Fleischkochen gemacht wird, ist nach der „Dresdener landw. Presse“ das lange Ein-

weichen desselben im Wasser, damit das Blut ausziehen soll. Das geschieht dadurch wohl, zugleich geht aber auch der kräftigste Theil des Blutes in's Abwaschwasser über und also für die Nahrung verloren. Man hat weiter nichts zu thun, als etwa an der Oberfläche des Fleisches lebende Unreinigkeiten zu entfernen und dazu genügt ein einfaches Abwaschen oder noch besser Abbürsten. Aber das Fleisch auf dem Lande ist nicht immer ganz frisch, hat zu Zeiten schon etwas Wildpretgeruch und dann zieht doch das Wasser wieder etwas aus — werden manche Hausfrauen einwenden. Nun, da läßt sich anderweitig Rath schaffen. Die Hausfrauen dürfen nur einmal den Versuch machen, stark riechendes Fleisch mit Wasser und einigen frisch ausgeglühten Holzlohlenstückchen zu kochen, um zu sehen, daß dadurch Suppe und Fleisch den reinen Geruch und Geschmack wieder erlangen, wobei die Kohle die riechenden Bestandtheile völlig in sich aufnimmt. Auch beim Kochen der Fische, welche einen woderigen Geschmack haben, thut die Holzlohle, auf die Weise zur Anwendung gebracht, dieselben Dienste; das heißt, der modrige Geschmack verliert sich darnach.

Handel & Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 19. Januar.

Table with two columns listing market prices for various goods like butter, oil, and meat. Includes items like 'Kilo süße Butter', 'Kilo saure Butter', etc.

Amliche Bekanntmachungen.

Haus- und Güter-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des Fuhrmanns Christian Weidlich von hier, kommt am Montag, den 28. Januar 1884, Vormittags 11 Uhr, folgende Liegenschaft zum zweiten und letzten Mal zur Versteigerung: 3 ar 2 qm., ein dreistöckiges Wohnhaus mit Scheuerterre und Hofraum, 32 qm., ein einstockiges Stallgebäude, Brandverf., Anschlag 10,820 M., angekauft zu 4,000 M., 34 ar 74 qm. Acker am mittleren Schafweg, Anschlag 350 M., 59 " 90 " Acker am Galgenwasen, Anschlag 600 M., 20 " 49 " in der großen Heumaden, Anschlag 200 M., 46 " 74 " daselbst, Anschlag 400 M., 54 " 6 " am unteren grünen Weg, Anschlag 600 M., angekauft zu 500 M., 23 " 1 Acker auf dem Muckberg, Anschlag 100 M., die Hälfte an: 47 ar 87 qm. Acker u. Steinbruch auf dem Muckberg, Anschl. 100 M., 16 ar 74 qm. Acker am Hagelweg, Anschlag 300 M., 18 ar 77 qm. Wiese auf der Schaffscheuer, Anschlag 150 M., angekauft zu 130 M. Rathschreiberei Gaffner.

Die Kirchenbaupläne

sind im Laufe dieser Woche — Donnerstag ausgenommen — auf dem Rathhaus zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Stadtpfarrer Berg. Stadtschultheiß Schuldt.

Fahrniß-Auction.

In der Nachlasssache des verstorbenen Christian Weidlich, Fuhrmanns von hier, findet in dessen Wohnhaus im Biergäßle gegen baare Bezahlung eine Auction statt, und kommt hiebei vor: am Mittwoch, den 23. ds. Mts., Nachmittags 1 1/2 Uhr, ein älteres Pferd, braun, Fuhr-, Reit- und Feldgeschirr, eine Pflanzmühle, Hen und Dehnd, Stroh, Ackerbohnen, Haber und Waizengarben und circa 5 Wagen Strohbünger. Donnerstag, den 24. ds. Mts., von Vormittags 8 1/2 Uhr an: Bücher, Mannskleider, etwas Bettgewand und Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk und allerlei Hausrath. Hiezu werden die Liebhaber eingeladen. Theilungsbehörde. Dachtel.

namentlich sehr schöne forchene Klöße, zu Wertholz eignend, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Ort. Liebhaber sind freuntl. eingeladen. Den 17. Januar 1884. Gemeinderath. Vorst. Eisenhardt. Gchingen.

Holz- und Stangen-Verkauf.

Am Freitag, den 25. Januar 1884, Vormittags von 9 Uhr an und am darauffolgenden Tag werden zum Verkauf gebracht: 1 Eiche, 1 Birke, 6 Forchen, 57 St. tannenes Bau- und Sägholz mit 38 Fm., 125 St. Wagnersstangen und 600 rothtannene Baustangen, 25 Rm. Buchen, 1 Rm. Birken, 19 Rm. Tannenholz, 2300 Hopfenstangen, 1900 Jaunrieden. Am Samstag kommen 8600 gemischte Wellen, wozu Liebhaber einladet Gemeinderath. Würzbach.

Holz-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeindefeldungen Hefel mit u. Becher ebene kommen am Donnerstags, den 24. Jan. ds. J., Vormittags 10 Uhr: 283 St. forchene Lang- und Klogholz mit 250 Fm., sowie 84 Rm. Nadelholz-Scheiter und Prügel auf dem Rathhaus hier, im öffentlichen

Holz-Verkäufe.

Revier Hirsau. 1. Donnerstag, den 24. Januar, Vormittags 10 Uhr bei Mohr in Hirsau aus Ottenbronnerberg, Abth. 3, Mönchloch, Altburgerberg, Abth. 3, Langenwand (oberhalb der Hirsauer Löffelschmiede) und Lützenhardt, Abth. 3 Rohlstich: 192 Rm. Nadelholzscheiter, Prügel und Anbruch, 670 St. buchene Wellen, gebunden und 1350 Nadelholzwellen auf Hausen. 2. Freitag, den 25. Januar,

Vormittags 10 Uhr, im Baldhorn in Hirsau aus Langenwand (oberhalb der Löffelschmiede und bei den Altburgerfeldern): 392 Rm. Nadelholzscheiter, Prügel und Anbruch.

Revier Stammheim. Stammholzverkauf.

Samstag, den 26. Jan. Vormittags 11 1/2 Uhr im Röhle in Stammheim: 32 St. Langholz mit zusammen 74 Fm. aus Staatswald Schleiberg.

Bau- und Sägholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 29. ds. Mts., werden im hiesigen Gemeindefeld: 155 St. tannenes und forchene Bau- und Klogholz, von 12 bis 20 m lang, mit 140 Fm. haltend, worunter



Auffreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 17. Januar 1884. A. A. Waldmeister Luz. Schmied.

Steinbeifuhre-Akkord.

Freitag, den 25. Januar d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird die Beifuhre von ca. 300 Kocklasten Kalksteine auf die StraÙe von Teinach nach Schmied auf dem Rathhaus dahier im Afford vergeben.

Hopfenstangen- und Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 23. ds. Mts., werden 2,000 St. Hopfenstangen und 300 St. Derbstangen aus den hiesigen Gemeindefeldern verkauft. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Ort. Am gleichen Tage Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause hier, 120 St. Bauholz mit 45 Fm. Den 17. Januar 1884. Stadtschultheißenamt. Hermann.

Privatanzeigen.

Holzbronn. Abbitte. Die ausgesprochene Beleidigung gegen Jakob Erhardt, ledig von Holzbronn, nehme als unwahr zurück Magdalena Fischer.

Calw. Ein kleinerer Langholzstamm ist bei der äußeren Mühle angeschwemmt worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn innerhalb 8 Tagen abholen bei F. Nonnenmacher.

Martinsmoos. Wegen Wegzug verkauft etwa 30 Ctr. sehr gut eingebrachtes Heu und Oehnd, Preis niedrig. Holz.

Ein Giskasten für Metzger oder Wirth ist zu verkaufen. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Röthenbach. Entlaufener Hund. Dem Unterzeichneten hat sich sein Hund vom Hause entfernt. Derselbe ist schwarzbraun mit gelben Füßen und Backen, hat gespaltene Nase, ist fast 1/2 Jahr alt und hört auf den Ruf Leo. Wer Auskunft über dessen Verbleib geben kann wird um Mittheilung gebeten. Vor Ankauf wird gewarnt. Martin Kugeler, Bauer.

Welschkorngries u. Welschkornfutttermehl bringe in empfehlende Erinnerung. F. Nonnenmacher z. äußeren Mühle.

Zwei neue nussbaum-polirte Pfeilerkommoden, mit geschweiften Blattfanten, sind vorrätzig und billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Auf Lichtmeh oder Georgii wird von einer Familie ohne Kinder ein im Kochen und den sonstigen häuslichen Arbeiten tüchtiges Mädchen vom Lande gesucht, welches schon in besseren Häusern diente, auch gute Zeugnisse aufzuweisen vermag. Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Mädchen

vom Lande gesucht, welches schon in besseren Häusern diente, auch gute Zeugnisse aufzuweisen vermag. Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Feuerwehr.

Adolf Bud, Pflasterer ist gestorben und wird heute Dienstag Nachmittags 2 Uhr beerdigt. Die IV. Compagnie, deren Mitglied er war, hat auszuruhen, die andern Compagnien werden zu zahlreichem Anschluß eingeladen. Das Commando. E. Georgii.

Tüchtige Steinschläger finden dauernde Beschäftigung an dem Straßenbau von Malsheim nach Peroufen. Malsheim 18. Januar 1884. Fr. Märkle, Bauunternehmer.

Weine

für Kranke u. s. w., unübertroffen rein und gut, billigt bei A. Kirchner in Mlingen (Württ.)

Kaiseröl.

Nichtexplosirendes Petroleum. Wasserhelles, geruch- und geruchloses Brennöl, Lichtstärke 8,25 Kerzen gegen 6,20 bei Erdöl, Consum pro Stunde 33,5 Gr. gegen 40 Gr. Erdöl, empfiehlt Emil Georgii.

von A. Deiszlager. Der von J. A. Schauder in Reutlingen erfundene

Leder-Gerbfettstoff

in Flaschen à 1 M. und 60 S ist wieder zu haben im Comptoir ds. Blattes.

CHOCOLAT Buchard Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise

Zu haben in Calw bei: Albert Haager, Bahnhofstrasse. Carl Schnauffer a. Markt. J. N. Demmler.

Essenti. Gottesdienst in der Methodistenkapelle vom 21.-25. Jan.

Montag Abend 8 Uhr Fr. Ed. Hug, Dienstag " " " " S. Kienast, Mittwoch " " " " S. Kienast, Donnerstag " " " " Ed. Hug, Freitag " " " " F. Cramer, Jedermann freundl. eingeladen.

Bisitenkarten Wandkalender werden schön und billig angefertigt in à 10 S pr. Stück, sind im Compt. der Druckerei d. Bl. d. Bl. zu haben.

Universal-Catarrh und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pf. von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart. Zu haben in Calw bei Herrn J. W. Dreiß, Frau Nanette Fenzel, Herrn Erwin Harlfinger, Ernst Schall, Carl Schnauffer am Markt, Frau Cath. Weiß; Gchingen bei Herrn Ernst Unger; Hirsau bei Herrn Chr. Fuchs, G. Senstle; Liebenzell bei Herren F. Bez, C. Ran; Teinach bei Herrn Carl Seiter; Stammheim bei Herrn Leonh. Weiß.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der R. Staatsregierung. Lebensversicherung, Renten-, Militair- und Aussteuer-Versicherung. Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1882 31,997, darunter für Lebensversicherung 10,265. Mit versichertem Kapital von zusammen M. 31,903,613. Mit versicherter jährlicher Rente von M. 374,442. Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen M. 12,500,038. außerdem: Allgemeine Reserve- und specielle Sicherheitsfonds M. 3,830,182. Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge. Die Beträge der am 31. Dez. l. J. fällig werdenden Renten können vom Verfalltage an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Agenten erhoben werden. Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 25 Pf. Dividende. Statuten, Prospekte, mündliche Auskunft bei den Agenten in Calw, bei Kaufmann Emil Georgii & Erwin Harlfinger.

Die Erzeugnisse der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten: Gebrüder Stollwerck in Cöln, Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Orig.- 1/2- u. 1/4-Pfund-Packungen sind mit Preisen u. Garantie-Marko (Rein Cacao und Zucker) versehen. Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin: I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deilmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe. 21 goldene, silberne und bronzene Medaillen. Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich. In Calw bei J. M. Dreiss, Conditior, Albert Haager, Conditior und A. Schmitz; Altenstaig bei Conditior Chr. Burghard.

Calw. Fruchtpreise am 19. Januar 1884.

Table with columns: Getreidegattungen, Sorten, Preis, etc. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Dinkel, etc.

Druck und Verlag der A. Deiszlager'schen Buchdruckerei, Redigirt von Paul Weis, Calw.